Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 74 (1941-1942)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXXIV. Jahrgang | Nº 21 | Bern, 23. August 1941

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

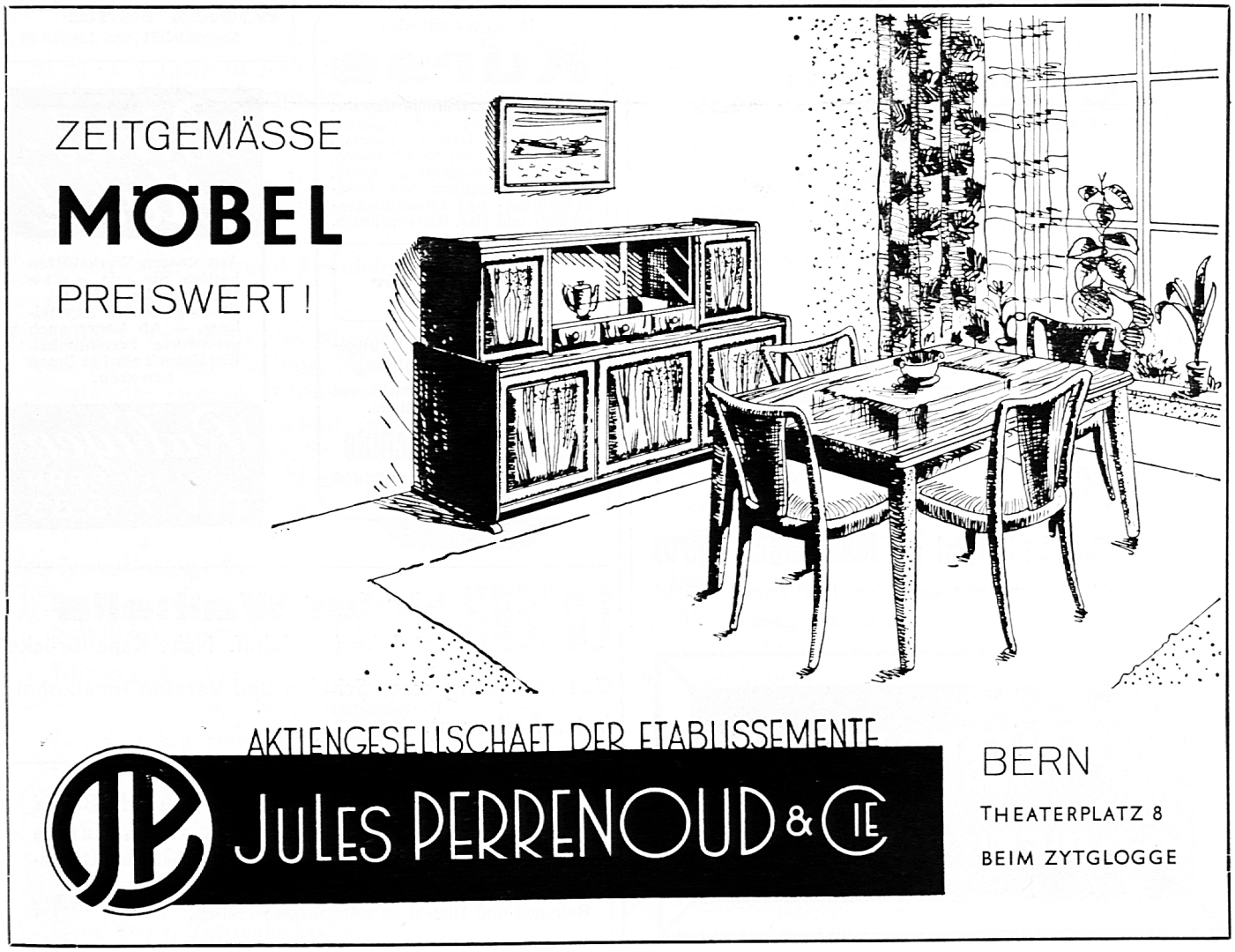
Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique"

Redaktion: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon 3 69 46.
Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon 3 69 92.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.–, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern.** Telephon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction pour la partie française: Dr *René Baumgartner*, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, **Berne.** Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt – Sommaire: Protokoll der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Procès-verbal de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Aus den Verwaltungsberichten der Erziehungsdirektion für die Jahre 1939 und 1940. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Verschiedenes. — Que faut-il entendre par Education nouvelle? — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.



Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Jugendschriften-Ausschuss. Freitag den 29. August, 17 Uhr, in der städtischen Schuldirektion. Traktanden: Mitteilungen, Referat des Herrn E. Tanner: « Das Buch als Erzieher zum Sehen und Erkennen. »

☞ **Stellvertretungskasse. Mobilisierte Lehrer aller Sektionen mit weniger als 121 Diensttagen vom Beginn der Mobilisation bis zum 31. März 1941 bezahlen die Hälfte des Beitrages, solche mit über 120 Diensttagen sind ganz vom Beitrag befreit.**

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 5. September folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIa 738 Langenthal einzuzahlen: Lehrerinnen: Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1941 Fr. 8, Haftpflichtversicherungsprämie pro 1941/42 Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 2, total Fr. 12. Lehrer: Stellvertretungskasse Fr. 4, Prämie Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 2, total Fr. 8.

Sektion Thun des BLV. Die Mitglieder werden höflich ersucht, vor dem 6. September auf Konto III 3405 folgende Betreffnisse einzuzahlen: Primarlehrerinnen: Stellvertretung pro Sommersemester Fr. 8, Haftpflicht Fr. 2, Sektion Fr. 2, total Fr. 12. Primarlehrer: Stellvertretung Fr. 4, Haftpflicht Fr. 2 und Sektion Fr. 2, total Fr. 8. Die Lehrkräfte der Mittelschule zahlen Fr. 2 für die Sektion. Bitte, Kollegen im Militärdienst aufmerksam machen.

Sektion Burgdorf des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis 10. September folgende Beträge auf Postcheckkonto III b 540 einzuzahlen: Lehrerinnen Fr. 10, Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1941 (Fr. 2 Nachzahlung pro1939/40) und Fr. 2 Haftpflichtversicherung 1941/42, total Fr. 12. Lehrer: Stellvertretungskasse Fr. 4, Haftpflichtversicherung Fr. 2, total Fr. 6.

Nichtoffizieller Teil.

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Uebung Mittwoch den 27. August, 16¼ Uhr, im « Des Alpes », Spiez.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 28. August, 17 Uhr, im Seminar.

Sammelt Mutterkorn
(Roggenbrand, Wolfszähne)
Wir zahlen für sauberes, getrocknetes Mutterkorn Schweizer Ernte 1941, franko hier
Fr. 15.— per kg netto, Barzahlung
Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht
Chemische- & Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Tierpark und Vivarium Dählhölzli Bern 18

Junger Elch

Neue Seltenheit im Vivarium: geboren am 25. Juni 1941

Wiedehopfe

Voranzeige:
Singwoche
Schloss Hünigen bei Konolfingen (Bern)
4.–11. Oktober. Programme übermittelt gerne C. Hari

Spezialgeschäft für
WANDTAFELN
jeden wünschbaren Systems und erstkl. Schieferanstrich
G. STUCKI, BERN
Magazinweg 12. Tel. 22.533

Die Wiederholung
vervielfacht
die Wirkung Ihrer Inserate

Beginn der nächsten
Kurse
für Handel, Verwaltung, Verkehr, Bank-, Hotelfach, für Post-, Eisenbahn-, Zoll-, Telephon-Examen, Arzt- und Zahnarzt-Gehilfinnen, Sekretäre, Stenodaktylo. Komb. Kurse. Vorbereitung auf Hausbeamtinnen- und Laborantinnenschulen und eidg. Meisterprüfung.
28. August
25. September
28. Oktober
Diplom, Referenzen, Übungsbüro, Stellenvermittlung
Verlangen Sie Gratisprospekt und unverbindliche Beratung.
Neue Handelsschule
Spitalgasse 4 Telephon 2 16 50
Bern (Karl-Schenk-Haus)

Fortwährend Kurse
für Sprachsekretäre (innen)
Stenodactylo
Korrespondenten (innen)
Handelsdiplome in 3, 4 und 6 Monaten
Staatsstellen in 3 Monaten
Jede Klasse besteht nur aus 5 Schülern 147
Ecoles Tamé
Neuchâtel 51 und Luzern 51

Bieri-Möbel
Aus unsern Werkstätten kaufen Sie nur **gute Handwerks-Arbeit.** Ständige schöne Ausstellung. — Ab Lager auch preiswerte Serienmöbel. Ein Besuch wird es Ihnen beweisen.
Rubigen BEI BERN
TEL. 7 15 83

LUZERN Hotel Walhalla
bei Bahn und Schiff. Nähe Kapellbrücke
Gut und **billig** essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant.

Kunststopferei *Frau M. Bähni*
vorm. « MODERNA », **Waisenhausplatz 16, Telephon 31309**
Unsichtbares Verweben von sämtlichen Damen- und Herrenkleidern, Wolldecken, Militärsachen, Strümpfen usw.
Reparaturen an Herren- und Damenkleidern. Umänderungen, Reinigen und Bügeln zu zeitgemässen Preisen. 71

Berner Schulblatt · L'Ecole Bernoise

LXXIV. Jahrgang – 23. August 1941 | No 21 | LXXIVe année – 23 août 1941

Protokoll der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 14. Juni 1941, vormittags 9 Uhr, in der Aula des Progymnasiums Bern.

Anwesend:

J. Cueni, Zwingen, Präsident;
A. Rubin, Interlaken, und F. Joly, Courtedoux, Vizepräsidenten;
68 Delegierte mit beschliessender Stimme;
18 Sektionspräsidenten und die Präsidenten des Gymnasiallehrervereins und des Kantonalvorstandes des BMV sowie
7 Lehrergrossräte mit beratender Stimme;
Zbinden, Präsident und
11 Mitglieder des jetzigen,
5 des abgetretenen Kantonalvorstandes;
die Geschäftsprüfungskommission;
Dr. Pulver, Präsident der Pädagogischen Kommission;
die Redaktoren des Berner Schulblattes;
als Gäste Frl. Stucki, Präsidentin des Kantonalbernischen Lehrerinnenvereins, Frl. Schorno, Präsidentin des stadtbernischen Lehrerinnenvereins;
Herr alt Inspektor Bürki von der Erziehungsdirektion;
Herr Oberrichter Türler, Präsident der Verwaltungskommission der Bernischen Lehrerversicherungskasse;
der Zentralsekretär und Fräulein Peter.

Entschuldigt:

Luginbühl, Präsident des abgetretenen Kantonalvorstandes, und Chapuis, Mitglied des Kantonal vorstandes (wegen Militärdienst);
Oberrichter Peter, Präsident, und Dr. Luick, Sekretär des Bernischen Staatspersonalverbandes, Herr Grossrat Burren, Herr Nationalrat Brawand, Herr Neeser, Präsident der Sektion Burgdorf.

Verhandlungen.

1. **Eröffnungswort des Präsidenten** (siehe Berner Schulblatt vom 21. Juni 1941, S. 185 u. 186).

Ehrung der Verstorbenen:

a. Aktivmitglieder

Beuchat Maurice, instituteur, Vermes
Chapuis Hermann, maître sec., Porrentruy
Chopard André, maître secondaire, Saignelégier
Eberhard Gottlieb, Lehrer, Thun
Fankhauser Lisette, Lehrerin, Ried bei Trub
Geiser Hans, Dr., Gymnasiallehrer, Biel
Gilomen Hans, Sekundarlehrer, Bümpliz
Graf Otto, Zentralsekretär, Bern

Procès-verbal de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

Samedi, le 14 juin 1941, à 9 heures du matin, en l'Aula du Progymnase de Berne.

Sont présents:

J. Cueni (Zwingen), président;
A. Rubin (Interlaken) et F. Joly (Courtedoux), vice-présidents;
68 délégués ayant voix délibérative;
18 présidents de sections, les présidents de la Société bernoise des Maîtres de Gymnase et du comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres d'écoles moyennes (BMV), ainsi que
7 instituteurs députés, tous ayant voix consultative;
Zbinden, président,
11 membres du Comité cantonal actuel, ainsi que
5 membres du Comité cantonal sortant de charge;
la commission de vérification;
le Dr Pulver, président de la Commission pédagogique;
les rédacteurs de « L'Ecole Bernoise »;
et, à titre d'invités:
Mlle Stucki, présidente de la Société cantonale bernoise des Institutrices,
Mlle Schorno, présidente de la Société des Institutrices de Berne-Ville;
M. Bürki, ancien inspecteur, délégué par la Direction de l'Instruction publique;
M. Türler, juge à la Cour d'appel, président de la commission d'administration de la Caisse des assurances de la SIB;
le secrétaire central et Mlle Peter.

Se sont fait excuser:

Luginbühl, président du Comité cantonal sortant de charge, et Chapuis, membre du Comité cantonal (au service militaire);
MM. Peter, juge à la Cour d'appel, président, et le Dr Luick, secrétaire de l'Association bernoise du personnel de l'Etat, MM. Burren, député, Brawand, conseiller national, Neeser, président de la section de Berthoud.

Débats.

1. **Allocution présidentielle** (voir « L'Ecole Bernoise » du 21 juin 1941, pages 185 et 186).

L'assemblée honore la mémoire des disparus:

Membres actifs:

Beuchat Maurice, instituteur, Vermes
Chapuis Hermann, maître sec., Porrentruy
Chopard André, maître secondaire, Saignelégier
Eberhard Gottlieb, instituteur, Thoune
Fankhauser Lisette, institutrice, Ried b. Trub
Geiser Hans, Dr, maître de gymnase, Bienne
Gilomen Hans, maître secondaire, Bümpliz
Graf Otto, secrétaire central, Berne

Hänni Gertrud, Lehrerin, Burgdorf
Haug Hans, Lehrer, Aeschi bei Spiez
Hofer Elisabeth, Lehrerin, Aarwangen
Holzer Martin, Sekundarlehrer, Wimmis
Iseli Johann, Anstaltsvorsteher, Burgdorf
Kilchenmann Ed., Dr., Gymnasiallehrer, Bern
Kordt Arnold, Dr., Gymnasiallehrer, Burgdorf
Künzi-Streit Gottlieb, Lehrer, Wahlendorf
Liechti Jakob, Lehrer, Langnau
Schmid Paul, Lehrer, Heiligenschwendi
Schraner Ernst, Dr., Dir. des Seminars Thun
Schürch Alfred, Lehrer, Roggwil
Triponez Marie, Lehrerin, Les Breuleux
Tüscher Ernst, Lehrer, Gunten.

b. Veteranen

A. Aubry, membre retraité de la section jurassienne du BMV
J. Barthe, membre retraité de la section jurassienne du BMV
Charmillot Lucie, maîtresse secondaire retraitée, St-Imier
Corbat Ariste, instituteur retraité, St-Imier
Fr. Geiser, alt Lehrer, Hinterkappelen
Gottfried Griessen, Veteran der Sektion Obersimmental
Fr. Iseli, alt Lehrer, Uettligen
E. Krebs, alt Lehrer, Bolligen
Wilhelm Marti, alt Lehrer, Schangnau
Marie Moser, alt Lehrerin, Langnau
Ernst Mühlethaler, alt Grossrat, Bern
Frl. Reber, Veteranin der Sektion Laupen
Fr. Ris, alt Lehrer, Wabern
Ad. Schläfli, alt Lehrer, Ligerz
Madame Schütz-Grisard, institutrice retraitée, Villeret
Johann Sommer, alt Lehrer, Wichtrach
Franz Steiner, professeur retraité, Delémont
Louise Voiblet, institutrice retraitée, Péry
Frau Gygli, alt Lehrerin, Hubbach bei Dürrenroth
Frau Gruber-Leiser, alt Lehrerin, Sektion Aarberg.

Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen von ihren Sitzen.

2. **Protokoll** der Abgeordnetenversammlung vom 21. September 1940: Verlesung des im Berner Schulblatt vom 8. März 1941 erschienenen Verhandlungsberichtes wird nicht verlangt; er ist stillschweigend genehmigt.
3. **Als Stimmenzähler** werden gewählt *Monnat*, Charmoille, und *Fahrer*, Bern; als Uebersetzer *Chopard*, Sonvilier, Mitglied des Kantonalvorstandes.
4. **Die Geschäftsliste** wird genehmigt, die **Uebernachtentschädigung** auf 8 Franken erhöht.
5. **Namensaufruf** (siehe unter « Anwesend »).
6. Die im Schulblatt vom 7. Juni veröffentlichten **Jahresberichte** werden unter Verdankung an die Berichterstatter genehmigt.

Romang, Lauenen, glaubt, vor der Abstimmung über den Vorunterricht sei den Gegnern

Hänni Gertrud, institutrice, Berthoud
Haug Hans, instituteur, Aeschi p. Spiez
Hofer Elisabeth, institutrice, Aarwangen
Holzer Martin, maître secondaire, Wimmis
Iseli Johann, directeur, Berthoud
Kilchenmann Ed., Dr, maître de gymnase, Berne
Kordt Arnold, Dr, maître de gymnase, Berthoud
Künzi-Streit Gottlieb, instituteur, Wahlendorf
Liechti Jakob, instituteur, Langnau
Schmid Paul, instituteur, Heiligenschwendi
Schraner Ernst, Dr, directeur de l'Ecole normale, Thoune
Schürch Alfred, instituteur, Roggwil
Triponez Marie, institutrice, Les Breuleux
Tüscher Ernst, instituteur, Gunten.

b. Vétérans

A. Aubry, membre retraité de la section jurassienne du BMV
J. Barthe, membre retraité de la section jurassienne du BMV
Charmillot Lucie, maîtresse secondaire retraitée, St-Imier
Corbat Ariste, instituteur retraité, St-Imier
Fr. Geiser, instituteur retraité, Hinterkappelen
Gottfried Griessen, vétéran de la section de l'Obersimmental
Fr. Iseli, instituteur retraité, Uettligen
E. Krebs, instituteur retraité, Bolligen
Wilhelm Marti, instituteur retraité, Schangnau
Marie Moser, institutrice retraitée, Langnau
Ernst Mühlethaler, ancien député, Berne
Mlle Reber, institutrice, membre vétéran de la section de Laupen
Fr. Ris, instituteur retraité, Wabern
Ad. Schläfli, instituteur retraité, Gléresse
Madame Schütz-Grisard, institutrice retraitée, Villeret
Johann Sommer, instituteur retraité, Wichtrach
Franz Steiner, professeur retraité, Delémont
Louise Voiblet, institutrice retraitée, Péry
Madame Gygli, institutrice retraitée, Hubbach b. Dürrenroth
Madame Gruber-Leiser, institutrice retraitée, section d'Aarberg.

2. Le **procès-verbal** de l'Assemblée des délégués du 21 septembre 1940 ayant été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 8 mars 1941 et l'assemblée n'en demandant pas la lecture, il est adopté sans autre.
3. Sont élus comme **scrutateurs:** MM. *Monnat* (Charmoille) et *Fahrer* (Berne); comme traducteur: M. *Chopard* (Sonvilier), membre du Comité cantonal.
4. **L'ordre du jour** est adopté, **l'indemnité de logement** augmentée à fr. 8.
5. **Appel** (voir la liste des présences).
6. **Les rapports annuels,** publiés dans « L'Ecole Bernoise » du 7 juin, sont adoptés avec remerciements aux rapporteurs.

M. *Romang* (Lauenen) estime que, lors de la votation sur l'instruction prémilitaire, les adversaires du projet se sont vu retirer la parole

das Wort zu früh abgeschnitten worden. Redaktor Born erklärt, warum die Redaktionskommission Schluss gebieten musste, als beide Standpunkte vertreten worden waren.

7. **Jahresrechnungen** (siehe Nr. 10 des Berner Schulblattes vom 7. Juni 1941). Befunde:

a. Zentralkasse :

Die Unterzeichneten haben vorliegende Rechnung geprüft, indem sie sie mit den Grundbüchern und sämtlichen Belegen verglichen und zahlreiche rechnerische Stichproben vornahmen. Auf Grund dieser Prüfung erklären die Revisoren sie als richtig. Sie ersuchen die Delegiertenversammlung, sie vorbehältlich Irr- und Missrechnung zu genehmigen unter bester Verdankung für die vorbildliche Arbeit von Herrn Dr. Wyss und Frl. Peter und Décharge-Erteilung an sie.

Bern, den 13. Juni 1941. Die Revisoren:
Thomas Blatter
Walter Gossweiler
Martha Hänzer
W. Schmid.

b. Stellvertretungskasse :

Die Unterzeichneten haben vorliegende Rechnung geprüft. Der Vergleich mit Grundlage-Büchern und Belegen ergab deren Richtigkeit. Sie empfehlen sie der Delegiertenversammlung unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung zur Genehmigung unter bester Verdankung an die Rechnungsleger.

Bern, den 13. Juni 1941. Die Revisoren:
W. Schmid
W. Gossweiler
Thomas Blatter
Martha Hänzer.

Der Dank gilt ausser Fräulein Peter besonders auch dem stellvertretenden Sekretär und Kassier, Herrn Paul Fink.

Beide Rechnungen werden nach kurzem Referat von W. Schmid, Neuenegg, einstimmig genehmigt.

8. **Vergabungen:**

Lehrerwaisenstiftung	Fr. 500
Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	» 100
Verein des Naturhistorischen Museums	» 100
Bernische Liga gegen die Tuberkulose	» 50
Kindersanatorium « Maison Blanche », Leubringen	» 50
Kantonal-bernischer Verein für Kinder- und Frauenschutz	» 50
Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen, Schloss Köniz	» 50
Schweiz. Erziehungsheim Bächtelen	» 50
Asile jurassien pour enfants arriérés, Delémont	» 50
Für kriegsgeschädigte Kinder (ausserordentlich)	» 100
	Fr. 1100

Den Vergabungen wird stillschweigend zugestimmt.

9. **Voranschlag.** Ergänzend zu dem in Nr. 10 des Berner Schulblattes vom 7. Juni 1941 gedruckt vorliegenden Voranschlag teilt der Sekretär mit, dass der Kantonalvorstand beschlossen hat, der

prématurément. M. *Born*, rédacteur, explique pourquoi la commission de rédaction dut déclarer la discussion close une fois que les deux points de vue eurent été exposés.

7. **Comptes annuels** (voir le n° 10 de « L'Ecole Bernoise », du 7 juin 1941). Voici les rapports des vérificateurs:

a. Caisse centrale :

Les soussignés ayant vérifié le présent compte en le comparant avec les livres et avec toutes les pièces justificatives, ainsi qu'en procédant à de nombreux sondages, ils le déclarent exact et, sous réserve d'erreurs de calcul, proposent à l'Assemblée des délégués de l'adopter, de remercier M. le Dr Wyss et Mlle Peter de leur travail irréprochable et de leur donner décharge.

Berne, le 13 juin 1941. Les vérificateurs:
Thomas Blatter
Walter Gossweiler
Martha Hänzer
W. Schmid.

b. Caisse des remplacements :

Les soussignés ont vérifié le présent compte. La collation avec les livres et les pièces justificatives en prouvent l'exactitude. Sauf erreurs de calcul, ils proposent à l'assemblée de l'adopter avec remerciements aux trésoriers.

Berne, le 13 juin 1941. Les vérificateurs:
W. Schmid
W. Gossweiler
Thomas Blatter
Martha Hänzer.

Les remerciements vont en particulier à Mlle Peter et à M. Paul Fink, secrétaire-suppléant et trésorier.

Après un bref rapport de M. *W. Schmid* (Neuenegg), les deux comptes sont adoptés à l'unanimité.

8. **Dons:**

Fondation en faveur des orphelins d'instituteurs	fr. 500
Société bernoise des instituteurs et institutrices abstinents	» 100
Société du Muséum d'histoire naturelle	» 100
Ligue bernoise contre la tuberculose	» 50
Sanatorium « Maison Blanche »	» 50
Société cantonale bernoise pour la protection de la femme et de l'enfant	» 50
Home pour jeunes filles arriérées, Château de Köniz	» 50
Maison suisse d'éducation Bächtelen	» 50
Asile jurassien pour enfants arriérés, Delémont	» 50
Pour les enfants victimes de la guerre (don extraordinaire)	» 100
	fr. 1100

Cette liste de dons est adoptée tacitement.

9. **Budget.** En complément au projet publié dans le n° 10 de « L'Ecole Bernoise » du 7 juin 1941, le secrétaire communique la décision du Comité cantonal d'accorder une allocation de renchérissement de 5 %, 1° à la secrétaire, avec effet rétroactif dès le 1er janvier 1941, 2° au personnel auxiliaire à partir du mois courant.

Sekretärin rückwirkend vom 1. Januar 1941, den Hilfskräften vom laufenden Monat an 5 % Teuerungszulage zu zahlen.

Voranschlag und Jahresbeiträge (für die *Zentralkasse* Fr. 12) werden im bisherigen Umfang einstimmig genehmigt.

Stellvertretungskasse. Der Ueberschuss ist wegen Minderbelastung infolge der vielen Dienstleistungen und guten gesundheitlichen Verhältnisse auf rund Fr. 20 000 gestiegen, gegen Fr. 9000 im letzten Jahr. Dementsprechend wird beschlossen, den Diensttuenden mit unter 121 Diensttagen die Hälfte, denen mit über 120 den ganzen Jahresbeitrag zu erlassen.

Auch sonst werden die Beiträge, ausser bei den Lehrern von Biel, überall herabgesetzt, nämlich für

Bern:	Lehrer	auf 15,	Lehrerinnen	auf	50
Biel:	»	» 15,	»	»	35
Uebrige:	»	» 8,	»	»	16

10. Für den Rest der laufenden Amtsdauer wird gemäss Art. 27, Alinea *b* der Statuten, in den Kantonalvorstand an Stelle des Zentralsekretärs gewählt: Herr Dr. *Ed. Guéniat*, Professor an der Kantonsschule Pruntrut. Der Gewählte ist 1942 wieder wählbar.

11. **Bericht über die Interne Ausgleichskasse** (1. September 1940 bis 28. Februar 1941.)

Der vom Sekretär verlesene Bericht des Kantonalvorstandes ist abgedruckt im Berner Schulblatt Nr. 12 vom 21. Juni 1941 (französische Uebersetzung in Nr. 13 v. 28. Juni 1941).

Herr Grossrat *Lehner*, Präsident der Sektion Thun, sowie die Herren *Aebersold*, *Schneeberger* und *Iseli* von der gleichen Sektion begründen den von Thun den übrigen Sektionen gemachten Antrag auf Aufhebung der Kasse. Ihre Begründung ist im gleichen Schulblatt im Artikel « Gegen die Interne Ausgleichskasse » enthalten (Nr. 12, S. 184, französischer Text in Nrn. 13 und 14). Die Kasse wurde verteidigt von den Präsidenten der Sektionen Biel welsch und Bern-Stadt, *Vaucher* und *Pflugshaupt*, und von dem Präsidenten des Kantonalvorstandes und dem der Geschäftskommission, *Zbinden* und *Fink*. Beschlüsse waren keine zu fassen.

12. **Bericht über den Stand der Besoldungsfrage.**

Der Zentralsekretär wiederholt kurz die Gründe, die den Lehrerverein veranlassten, durch die völlige Aufhebung des Lohnabbaues die Wiederherstellung des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1920 anzustreben. Trotz berechtigter Bedenken muss nun klug und zielbewusst alles getan werden, um am 14. September einen bejahenden Volksentscheid zu erwirken. Die Lehrerschaft muss sich vor allem schon jetzt bewusst sein und nötigenfalls es auch deutlich aussprechen, dass sie nach Annahme der Vorlage bereit ist, zwischen Ledigen und schwerbelasteten Familien auszugleichen. Jetzt können wir es uns am allerwenigsten gestatten, die

Le budget, ainsi que la cotisation annuelle (12 fr. à la caisse centrale, comme par le passé), sont adoptés à l'unanimité.

Caisse des remplacements. Peu de malades, de longues périodes de service militaire, voilà ce qui explique un boni de fr. 20 000 en chiffres ronds, contre fr. 9000 l'année précédente. L'assemblée décide de réduire de moitié la cotisation annuelle des membres ayant fait moins de 121 jours de service, et de dispenser de tout versement ceux qui ont plus de 120 jours à leur actif.

Exception faite pour Bienne, les cotisations sont réduites partout. Elles sont fixées aux montants suivants:

Berne:
instituteurs fr. 15, institutrices fr. 50
Bienne:
instituteurs fr. 15, institutrices fr. 35
autres sections:
instituteurs fr. 8, institutrices fr. 16.

10. Conformément à l'art. 27, alinéa *b*, des statuts, l'assemblée procède à l'*élection d'un membre du Comité cantonal* en remplacement du nouveau secrétaire central; le choix se porte sur M. le Dr *E. Guéniat*, professeur à l'Ecole cantonale de Porrentruy, qui restera en fonctions jusqu'à la fin de la période, c'est-à-dire jusqu'en 1942, époque à laquelle il sera rééligible.

11. **Rapport sur la Caisse interne de compensation** (du 1er septembre 1940 au 28 février 1941).

Le secrétaire fait lecture du rapport publié dans le no 12 de « L'Ecole Bernoise » du 21 juin 1941 (texte français dans le no 13 du 28 juin 1941).

M. *Lehner*, député, président de la section de Thoune, ainsi que MM. *Aebersold*, *Schneeberger* et *Iseli*, de la section de Thoune également, développent la proposition communiquée aux sections par celle de Thoune, et tendant à la suppression de la Caisse interne de compensation. Les arguments invoqués ont été publiés dans le même no 12 de « L'Ecole Bernoise », à la page 184, sous le titre « Gegen die Interne Ausgleichskasse » (texte français dans les nos 13 et 14). MM. *Vaucher*, président de la section romande de Bienne, et *Pflugshaupt*, président de la section de Berne-Ville, prennent la défense de la caisse et sont secondés par MM. *Zbinden*, président du Comité cantonal, et *Fink*, président de la commission de gestion.

Il n'y a pas lieu de prendre des décisions.

12. **Rapport sur la situation en ce qui concerne les traitements.**

Le secrétaire central rappelle brièvement les motifs pour lesquels la SIB a tendu à obtenir le retour à la loi de 1920 par l'abrogation intégrale de la baisse des traitements. Malgré des objections justifiées, il importe maintenant d'agir avec prudence et fermeté en vue d'un vote affirmatif le 14 septembre prochain. Il faut surtout que, dès maintenant, le corps enseignant se rende compte et n'hésite pas, au besoin, à déclarer nettement que nous sommes

sittliche Verpflichtung abzulehnen, von unserer Besoldung Beiträge an andere zu leisten. Das hiesse, die Grundlage zerstören, auf der unser Verein steht. Der Kantonalvorstand wird sofort nach Annahme des Gesetzes eine Vorlage vor die Sektionen bringen und nachher einer Urabstimmung unterstellen, wonach die Ledigen einen erklecklichen Teil ihrer heurigen Verbesserung — vielleicht 50 % — zur Verfügung zu stellen hätten, damit den Lehrerfamilien Fr. 30 Zulage für jedes noch grössere Kosten verursachende Kind ausgerichtet werden kann. Die gegenwärtige Entwicklung der Kriegswirtschaft lässt voraussehen, dass die Regelung nur dieses Jahr Geltung haben wird. Eigentliche Teuerungszulagen werden für 1942 verlangt und gesprochen werden müssen.

Auf eine Anfrage von *Schneeberger*, Sektion Thun, erklärt der Sekretär, dass auch der Kantonalvorstand stets eine einfache Regelung der Besoldungsordnung erstrebt. Es ist nicht gut, wenn wegen Abzügen und Zuschlägen die einzelnen Mitglieder kaum mehr berechnen können, worauf sie Anspruch haben. Die Aufhebung des Lohnabbaues brächte aber eine ganz bedeutende Vereinfachung.

Grossrat *Barben*, Spiez, erinnert, dass er schon vor zwei Jahren für die Aufhebung des ganzen Lohnabbaus eingetreten sei; die Massnahme sei jetzt reichlich spät und helfe wenig.

Im Falle der Verwerfung des Gesetzes wird der Kantonalvorstand beantragen, den Beitrag in die Interne Ausgleichskasse auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Bericht wurde von der Versammlung ohne weitere Aussprache in zustimmendem Sinne entgegengenommen.

13. **Arbeitsprogramm 1941/42.** Nach einleuchtender Begründung durch den Präsidenten der Pädagogischen Kommission, Herrn Dr. Pulver, werden stillschweigend folgende Stoffe als verbindliche Verhandlungsgegenstände für das laufende Geschäftsjahr erklärt:

a. Die Unterrichtsgestaltung in unsern Fortbildungsschulen.

b. Gemeinschaftserziehung und Persönlichkeitsbildung, das Gebot unserer Zeit.

Es wird von den Sektionen erwartet, dass sie wenigstens zu einer dieser Fragen Stellung nehmen und ihren Bericht rechtzeitig abgeben. Auch die vielen noch ausstehenden Berichte über die Arbeit des verflossenen Geschäftsjahres sollten dem Präsidenten der Pädagogischen Kommission so bald als möglich zur Berichterstattung eingereicht werden.

Dr. Pulver gibt auch Kenntnis von der Absicht, das methodische Schrifttum fortlaufend und zuverlässig in unsern Fachblättern zu besprechen.

prêts, une fois le projet accepté par le peuple, à établir un système de compensation entre les collègues célibataires et ceux dont les charges de famille sont considérables. Aujourd'hui moins que jamais, nous ne saurions repousser l'obligation morale de renoncer à une partie de notre traitement en faveur du prochain; ce serait saper les bases mêmes de notre société. Dès que la loi aura été acceptée, le Comité cantonal présentera aux sections un projet qui sera soumis ensuite à une votation générale, et selon lequel les célibataires céderaient une bonne partie de leur amélioration pour 1941 — le 50 %, par exemple —, afin de permettre de verser aux familles d'instituteurs des allocations de fr. 30 pour chaque enfant dont l'entretien représente une charge appréciable. L'évolution actuelle de l'économie de guerre laisse prévoir qu'une telle manière de faire ne serait pas en vigueur au-delà de l'année en cours. Nous demandons pour 1942 des allocations de renchérissement proprement dites, et l'on ne pourra pas ne pas nous les accorder.

Répondant à une question de M. *Schneeberger* (Thoune), le secrétaire déclare que le Comité cantonal, lui aussi, a toujours tendu à ce que les traitements soient réglés de manière simple et claire; il n'est pas bon qu'à force de déductions et d'allocations supplémentaires, l'instituteur ne soit presque plus à même de calculer les sommes auxquelles il a droit. Or, l'abrogation de la réduction des traitements constituerait une sensible simplification.

M. *Barben*, député (Spiez), rappelle qu'il y a deux ans, déjà, il préconisait la suppression de toute baisse; la mesure prévue aujourd'hui vient bien tard et sera peu efficace.

En cas de rejet de la loi, le Comité cantonal proposerait de réduire de moitié les contributions à la Caisse interne de compensation.

La discussion n'étant pas poursuivie, le rapport est considéré comme adopté par l'assemblée.

13. **Programme d'études pour 1941/42.** Sur la proposition dûment motivée de M. le Dr Pulver, président de la Commission pédagogique, l'assemblée adopte tacitement les sujets obligatoires qui suivent:

a. Comment convient-il d'enseigner dans les cours complémentaires?

b. La double nécessité d'aujourd'hui: l'éducation du sens de la collectivité et l'éducation de la personnalité.

On compte que les sections prendront position sur un des deux sujets au moins et qu'elles feront parvenir leurs rapports en temps utile. Nombre de rapports sur les travaux de l'année écoulée sont encore manquants; ils devraient être remis dans le plus bref délai au président de la Commission pédagogique, afin que celui-ci puisse en rendre compte dans son rapport général.

M. Pulver annonce qu'il est prévu de faire paraître régulièrement des comptes-rendus pré-

Begrüsst wird der Wunsch des Präsidenten der Versammlung, es möchte auch der Präsident der welschen pädagogischen Kommission zu den Abgeordnetenversammlungen zur Berichterstattung beigezogen werden.

14. Zum **Verschiedenen** und **Unvorhergesehenen** meldet sich niemand zum Wort.

Der Präsident stellt anerkennend fest, dass auch dies Jahr, trotz deutlich verschiedener Meinungen, sachlich und ruhig verhandelt worden sei.

Mit warmem Dank an die abtretenden Mitglieder des Kantonalvorstandes, besonders an den Präsidenten, Herrn Ernst Luginbühl, Noflen, und den stellvertretenden Sekretär, Herrn Paul Fink, Bern, die beide den Lehrerverein zielsicher und fest durch das stürmische Jahr lenkten, aber auch an alle Redaktoren, Mitarbeiter und Hilfskräfte schliesst der Präsident um 12.30 Uhr die Versammlung, lädt zum Mittagessen in die Innere Enge ein, von wo dem Regierungspräsidenten, Herrn Mœckli, als verdientem Mitglied des Lehrervereins, ein Glückwunsch übermittelt wird, und wünscht, es möchten sich alle in bessern Tagen wiedersehen.

Namens der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins:

Der Präsident: **Cueni.** Der Sekretär: **Wyss.**

cis et sûrs concernant les publications d'ordre méthodologique.

L'assemblée accueille avec faveur le vœu exprimé par le président que, désormais, le président de la Commission pédagogique jurassienne soit également invité à faire rapport.

14. Aux **divers et imprévus,** la parole n'est pas demandée.

Le président se fait un agréable devoir de constater que, cette fois aussi et malgré de très nettes divergences, les débats sont restés calmes et objectifs.

Après avoir remercié chaleureusement les membres sortant de charge du Comité cantonal, et en particulier le président, M. Ernst Luginbühl (Noflen) et le secrétaire-suppléant, M. Paul Fink (Berne), qui, au cours d'une année assez orageuse, ont su tenir le gouvernail d'une main sûre et ferme; après avoir remercié aussi les rédacteurs, tous les collaborateurs de « L'Ecole Bernoise » et le personnel auxiliaire, le président clôt la séance à 12 h. 30, invite les participants à se rendre pour le repas en commun à la « Innere Enge », d'où un message de félicitations est adressé à M. Mœckli, président du Conseil d'Etat, qui a certes bien mérité de notre société, et, enfin, exprime le vœu que les temps soient meilleurs la prochaine fois que les délégués se réuniront.

Au nom de l'Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: **Cueni.** Le secrétaire: **Wyss.**

Aus den Verwaltungsberichten der Erziehungsdirektion für die Jahre 1939 u. 1940.

Die Besprechung des Verwaltungsberichtes für das Jahr 1938 leitete Otto Graf mit dem Geständnis ein, dass sie ihm ausserordentlich schwer falle, da man sich wohl fragen könne, ob es einen Zweck habe, über friedliche Kulturarbeit zu reden und zu schreiben in einer Zeit, da dunkle Mächte sich erheben und unsere ganze Kultur bedrohen. Aber er wollte auch in diesen trüben Tagen den Kopf nicht hangen lassen, sondern nach wie vor die gewohnten Aufgaben erfüllen.

Der ausführliche Bericht, der am 21. Oktober 1939 erschien, war gleichsam der Schwanengesang seines Verfassers, und in der schlichten Vorbemerkung enthält er ein schönes Vermächtnis des Verstorbenen: Trotz aller Erschütterungen gradaus gehn, sein Tagewerk tun und dafür sorgen, dass die Fäden, die uns mit der Vergangenheit verbinden, nicht alle reissen!

So sollen denn auch weiterhin die Verwaltungsberichte der Erziehungsdirektion im Berner Schulblatt besprochen werden. Aus den nackten Tatsachen und Zahlen soll einiges von dem herausgelesen werden, was bedeutungsvoll ist für die Entwicklung des bernischen Schulwesens.

I. Allgemeiner Teil.

Der Bericht für das Jahr 1939 erinnert an das Hochgefühl, das auch die Herzen der bernischen Schüler- und Lehrerschaft anlässlich der Laupenfeier und der Landesausstellung durchflutete. Was die Tagungen, die im Herbst 1938, gerade während der Münchener Entscheidungen, die Lehrerschaft zusammenzuschliessen versuchten, vielleicht noch nicht ganz erreichten, das brachte die wachsende Kriegsgefahr des Sommers 1939 zustande: Auch in der bernischen Schule erwachte das Verständnis für das eine, was not tat: Bereit sein und zusammenhalten! Die Lehrerschaft hatte schon mehrere Jahre durch die Tat bewiesen, dass sie in diesem Sinne auch zu Opfern bereit ist. In beiden Berichten wird dem Bernischen Lehrerverein das tatkräftige Eintreten für die *stellenlosen Lehrkräfte* verdankt. Im Jahr 1939 wurden für Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten der Stellenlosen vom Staat Fr. 13 375, vom Lehrerverein Fr. 40 433 aufgewendet. Vergessen wir nicht, dass der auf Neujahr 1940 zurückgetretene Direktionssekretär Dr. Kleinert besonders auch auf diesem Gebiete die gemeinsamen Anstrengungen tatkräftig förderte; wir sind ihm dankbar, dass er seine reiche Erfahrung weiterhin zur Verfügung stellt. Mit seinem Nachfolger Dr. Dubler wird die Zusammenarbeit sicher ebenso angenehm und fruchtbar werden. Für die Stellenlosenfrage arbeiten beide gegenwärtig in einer besondern Kommission mit.

Durch den *Kriegsausbruch* war der augenblicklichen Arbeitslosigkeit unserer jungen Kollegen mit einem Schlage abgeholfen. Für die rund 800 einberufenen Lehrer mussten auch zurückgetretene Lehrkräfte einspringen, Klassen wurden zusammengelegt, und von

verheirateten Lehrerinnen wurde gegen eine sehr mässige Entschädigung da und dort Uebermässiges verlangt. Alle Kräfte stellten sich unbedenklich zur Verfügung, und die zum Teil sehr einschneidenden Verfügungen über die Stellvertretungsentschädigungen einerseits, die Lohn- und Soldabzüge andrerseits wurden als selbstverständliche Notmassnahmen betrachtet. Die Erfahrungen aus der Zeit des letzten Krieges waren wegleitend.

Die mit Kriegsbeginn einsetzende Erhöhung der Lebenskosten rückte die *Besoldungsfrage* in den Vordergrund. Am 2. Juni 1940 hob das Bernervolk den seit dem Jahr 1934 bestehenden Lohnabbau zur Hälfte auf. Dass bald nachher Staatspersonal und Lehrerschaft neue Forderungen stellen mussten, erwähnt der Bericht nicht. Die Früchte dieser Bemühungen werden erst in diesem Jahre reif. Wenn im besten Falle bei einer Teuerung von 30% eine Lohnerhöhung von durchschnittlich etwa 5% herausschauen wird, so darf wohl ohne Selbstüberhebung festgestellt werden, dass sich die Beamten und die Lehrerschaft dem Gebot der Stunde gemäss geduldet haben. Die Forderung nach weiterer Anpassung an die fortschreitende Teuerung wird ihr niemand verübeln können.

Die Berichte deuten den grossen Schaden, den die Kriegszeit auch bei uns dem *Unterricht* und der *Erziehung* brachte, nur leise an. Es wird anerkannt, dass die Armeeleitung Urlaubsmöglichkeiten für Lehrer schuf. Andrerseits wird auf die Belegung von Schulhäusern und Turnhallen mit Truppen und Internierten hingewiesen. Bei gegenseitiger gutwilliger Verständigung könnte hier oft grosser, wenn auch nicht in Zahlen nachzuweisender Schaden vermieden werden. Es ist zum Beispiel ein Unding, wenn eine Gemeinde mit Rücksicht auf bestimmte Gewerbe den Aufenthalt von Truppen zu verlängern sucht, ausgerechnet in den Wochen vor dem Frühjahrsschulschluss, ohne dafür zu sorgen, dass die Kantonnemente aus den Schulhäusern und Turnhallen in die leeren Tanzsäle verlegt werden. Es läge auch im Vorteil aller Beteiligten, wenn der Handfertigkeits- und Hauswirtschaftsunterricht jeweils nur gerade so lange ausgesetzt würde, als es unbedingt nötig ist; Notmassnahmen lassen sich bei gutem Willen leicht treffen; ihre Unterlassung führt oft zu jahrelangem Schlendrian. Deutliche Winke von oben könnten in dieser Beziehung Wunder wirken. Andere Kriegsfolgen waren sicher nicht nur nachteilig. Wo mit Ueberlegung und Mass die Kinder zum landwirtschaftlichen Hilfsdienst, zu Altstoffsammlungen und ähnlichem beigezogen werden, mag daraus auch ein erzieherischer Gewinn erwachsen. Immerhin ruft das Uebermass von Sammlungen und Veranstaltungen starken Bedenken.

II. Primarschule.

Die *Primarschulstatistik* konnte wegen der unsichern Zeitverhältnisse nur für 1939/40 im Bericht für 1940 gegeben werden. Sie zeigt, dass die Zahl der überfüllten Klassen langsam zurückgeht:

41—50	Schüler	1939	259	gegen	286	im	Jahr	1938
51—60	»	1939	36	»	31	»	»	1938
61—70	»	1939	4	»	4	»	»	1938
über 40	»	1939	299	»	321	»	»	1938

Aus dem Schuldienst ausgetreten sind 1939/40 74 Primarlehrkräfte gegen 103 im Vorjahr. Der Bericht der Versicherungskasse zeigt, dass dieser Rückgang im Jahr 1940 anhielt, indem der erwarteten Invaliditätszahl von 51,65 bloss 26 Pensionierungen gegenüberstehen. Aus persönlichen und allgemeinen Erwägungen halten die ältern Lehrkräfte mit Pensionierungsgesuchen zurück. Später wird dieser Ebbe eine Flut folgen. Wenn angenommen werden darf, dass während des Winters nicht grössere Heeresbestände aufgeboten werden müssen als jetzt, so wäre es den Stellenlosen zu gönnen, wenn auf den Herbst hin die Zahl der Pensionierten deutlich stiege.

Weiter angehalten hat der Rückgang der Schüler-, Lehrer- und Klassenzahl:

1938	88,299	Schüler	2803	Lehrer	2795	Klassen
1939	86,640	»	2801	»	2793	»
1940	85,219	»	2791	»	2782	»

Es ist bekannt, dass seit 1910 die Schülerzahl um mehr als ein Fünftel zurückgegangen ist, und «die Statistiker sagen voraus, dass dieser Rückgang noch längere Zeit anhalten werde». Die Kommission für die Stellenlosenfrage wird daraus ihre Schlüsse ziehen und auf eine ernsthaftere Berücksichtigung dieser Tatsache dringen.

Patentiert wurden:

1938	57	1939	50	1940	55	Lehrer,
1938	61	1939	59	1940	58	Lehrerinnen.

Es erhielten also im Jahr 1940 113 Primarlehrkräfte die Lehrbewilligung, während 1938/39 nur 74, im Jahr 1939/40 sicher noch weniger aus dem Schuldienst ausgetreten sind. Unmöglich, die grosse Gefahr dieser Zustände zu übersehen!

Für *Lehrerfortbildungskurse* wurden im Jahr 1938 9116, 1939 11 787 und 1940 6773 Franken ausgegeben. Die Kriegsverhältnisse machen sich stark geltend; ausser Bern-Stadt scheinen fast keine Sektionen Kurse zu veranstalten. Rühriger sind die Vereinigung für Handarbeit und Schulreform und der Verband der Arbeitslehrerinnen. Im Jahr 1939 waren es vor allem die Kurse für nationale Erziehung und für den passiven Luftschutz in der Schule, die Zeit, Kraft und Geld beanspruchten. Rührig war auch die *Turnkommission*, was um so wichtiger ist, als nach dem Bericht von 1939 das Obligatorium des Mädchenturnunterrichts immer noch auf grosse Schwierigkeiten stösst. Der Gegensatz, der zwischen den tatsächlichen Verhältnissen in vielen Schulen zu Stadt und Land und dem Getue mit Sportprogrammen, Sportabzeichen und Sportveranstaltungen besteht, mahnt zum Aufsehen.

Erfreulich ist die zunehmende Betreuung der *Schwachbegabten*, indem durch die Neuerrichtung von 7 Klassen in 6 Orten die Gesamtzahlen auf 18 Schulorte mit 45 Spezialklassen steigen.

Der *Lehrerschaft in den* staatlichen, halbstaatlichen und privaten *Anstalten* ist zu wünschen, dass ihr geplanter Zusammenschluss eine bessere Berücksichtigung ihrer besonders schweren Aufgabe erwirkt; die Aufwendung von etwas über 100 000 Franken ist in Anbetracht der grossen und wichtigen Aufgaben sicher keine überwältigende. Der Lehrerverein wird sich dem Ruf nach Unterstützung nicht verschliessen. Um so bestimmter kann er von den Stellenlosen verlangen, dass sie sich auch den Anstalten zur Verfügung halten.

Dass es im Kanton Bern immer noch 58 Schulgemeinden und 79 Schulorte mit *achtjähriger Schulzeit* gibt, eröffnet den Ausblick auf eine Möglichkeit, in bestimmten Gegenden dem Lehrerüberfluss durch die Anwendung eines sehr naheliegenden Mittels zu begegnen.

III. Mittelschulen, Seminarien und Hochschule.

Beginnen wir mit der erfreulichen Feststellung, dass seit 1938/39 die *Zahl der bernischen Studenten* an der Lehramtsschule von über 50 auf durchschnittlich 30 gesunken ist. *Vollständige Patente* erhielten 1939 in Bern 19 Kandidaten, darunter drei weibliche, in Pruntrut 6, 1940 14 (4 weibliche), in Pruntrut 3; also auch hier ein deutlicher Erfolg der verschärften Bestimmungen. Höchste Zeit! Denn wegen der geringen Zahl der Pensionierungen und der Aufhebung von Sekundarklassen nimmt auch bei den Sekundarlehrern die Stellenlosigkeit zu. Mit der Errichtung neuer Klassen sind die Gemeinden natürlich gegenwärtig sehr zurückhaltend; eine Ausnahme macht heute Lenk, das eine zweiklassige Sekundarschule eröffnen möchte.

Die Sekundarschulen hatten unter der *Einberufung der Lehrer* noch mehr zu leiden als die Primarschulen. Aus den Berichten kann geschlossen werden, dass mit Ueberlegung und allseitig gutem Willen die Schädigungen auf ein Mindestmass beschränkt wurden. Besonders hervorgehoben werden die guten Dienste der stellenlosen Sekundarlehrerinnen. Es wird auch von den Massnahmen gesprochen, die der Kohlenmangel notwendig machte. Ob die Verlegung des Samstagunterrichtes auf einen sonst freien Nachmittag eine nicht nur bequeme, sondern auch richtige Massnahme sei, das wird an einer Stelle leise angezweifelt. Der Berichterstatter möchte dies laut tun.

Die deutschbernische Sekundarlehrerschaft wurde zu *Fachkonferenzen* und *Kursen* zusammenberufen und zog daraus sicher nicht nur fachlichen und beruflichen, sondern auch persönlichen und kollegialen Gewinn. Wenn von behördlicher Seite diesen Bedürfnissen und Notwendigkeiten Genüge getan wird, so ist zu wünschen, dass von den Mittellehrern den allgemeinen und ständischen Angelegenheiten der Gesamtlehrerschaft eine ebenso lebendige Teilnahme geschenkt wird. Der Kantonalvorstand des Mittellehrervereins will denn auch in dieser Hinsicht Wege zur Vereinfachung und Vertiefung suchen.

Die *Zahl der Abiturienten* an den bernischen Gymnasien schnellte von 237 im Jahr 1939 auf 290 im Jahr 1940 hinauf. Das ist hoffentlich eine Ausnahme. Kriegsfolge ist, dass im letzten Wintersemester nur noch 100 *Ausländer an der Hochschule* studierten gegen 209 im Wintersemester 1938/39. Zu Gobats Zeiten war es noch ganz anders; aber heutzutage hat der Rückgang sicher nicht nur üble Folgen.

Schliessen wir diesen Ueberblick mit dem Hinweis darauf, dass der Kanton Bern von den fast 17 Millionen, die er für die Schulen aller Stufen und andere Erziehungsaufgaben aufwendet, gegen 10 Millionen für die Primarschulen, gegen vier für die Mittelschulen, fast zweieinhalb für die Hochschule und eine halbe für die Seminarien braucht. Freuen wir uns darob, und tragen wir das unsrige dazu bei, dass das Bernervolk weiterhin diese Opfer bringen will. Das Schicksal möge sich so wenden, dass es sie auch bringen kann! *Wyss.*

Fortbildungs- und Kurswesen.

Beim Reliefdienst der Armee. Einige schulfreie Wochen, etwas geographisches Interesse und eine gute Dosis Geduld — das sind die Voraussetzungen zu erspriesslicher Arbeit im Reliefdienst der Armee.

Ich habe etwas mehr als zwei Wochen dort verbracht. Zuerst schaute ich zu, wie gearbeitet wurde, und fand die Arbeit leicht. Dann versuchte ich selber, Täler und Hügel zu formen, und sah, dass es schwer war. Ja, es kam vor, dass meine Berge wohl weichen und meine Hügel hinfallen mussten, da sie etwas zu wenig den Tatsachen entsprachen. Doch damit kam auch die Einsicht: Halt, man kann im Reliefdienst nicht in sieben Tagen Himmel und Erde erschaffen und dann sehen, dass alles gut ist. Nein, es braucht Geduld; denn das Relief muss genau sein. Soll es militärischen Anforderungen genügen, dann ist Genauigkeit die erste Bedingung. Dadurch wird man bescheiden, nimmt sich mit Sorgfalt und Liebe jedes einzelnen Berghanges an, studiert die Kurven auf der Karte 1: 12 500, stellt sich die Bodenformen vor und modelliert sie wahrheitsgetreu mit dem weichen und schmiegsamen Plastikon. Und wenn nach einstündiger Kleinarbeit schliesslich die paar högerigen Jucharten eines Bergbauernheimets genau als Ebenbild herausmodelliert sind, dann freut man sich darüber, möchte am liebsten gerade jenen Bergbauern aufsuchen, ihm die Hand schütteln und sagen: « Ihr habt ghögeriges Land, das schwer zu bearbeiten ist, nicht wahr, wir zwei wissen das! »

Ob einem diese Kleinarbeit nicht verleidet? — Es wäre möglich; aber man kann vorbeugen durch Abwechslung in der Arbeit. Es muss ja nicht nur Boden geformt werden. Vorher gilt es, nach den Höhenkurven das Treppengerüst für das Relief zu konstruieren, dann kommt die Formgebung mit feinem Plastikon, nachher das Eintragen der Wälder, Häuser, Bäche, Strassen, Eisenbahnen mit Farben, dann die hübsche Arbeit des Waldauftragens, wobei man zum Schluss mit einigem Stolz die oft gesungene Frage « Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben »? endlich einmal beantworten kann mit « Ich bin's gewesen! » Nach dieser Aufforstung folgt der Häuserbau mit der Pincette in der Hand. Und als Abschluss der Arbeit kommt noch die endgültige Bemalung. Es bereitet wirklich Freude, sein Stück Reliefheimat schliesslich in den duftigen Farben eines sonnigen Sommermorgens vor sich liegen zu sehen! — Und weil nun gleichzeitig an verschiedenen Reliefs gearbeitet wird, ist es sehr wohl möglich, auch Abwechslung in der Arbeit zu finden, am Vormittag hier mit Spachtel und Plastikon, und am Nachmittag dort mit Pinsel und Farbe zu hantieren.

Eine andere Abwechslung ergibt sich auch durch persönliches Rekognoszieren der Gebiete, die man bearbeitet. Der Zufall will es, dass dies nur an Schönwettertagen notwendig wird.

Die Methode, nach welcher im Reliefdienst der Armee gearbeitet wird, ist das Werk des Meisters Hans Zurflüh, unseres Kollegen in Niederwangen bei Bern. Durch jahrelange Versuchsarbeit kam er zu einem für Reliefbau besonders geeigneten Werkstoff, dem Plastikon, und zu einer Aufbaumethode, die allen Ansprüchen an Genauigkeit und Haltbarkeit genügt. Das ist es auch, was die Armeeleitung bewogen hat, den Reliefbau nach Methode Zurflüh für ihre Zwecke heranzuziehen. Unter der Oberaufsicht von Hans Zurflüh werden heute an verschiedenen Orten der Schweiz Reliefs von militärisch besonders interessanten Gebieten hergestellt.

Lehrer, die einige Zeit im Reliefdienst der Armee gearbeitet haben, sind nachher befähigt, für Schulzwecke ein Relief ihrer Wohngegend zu bauen. Dass ein Relief im Geographieunterricht oft mehr wert ist als Karte und Bild, für gewisse Zwecke sogar mehr als die Anschauung in natura, braucht hier nicht begründet zu werden.

Für die kommenden Wochen und Monate können wiederum Freiwillige zum Reliefdienst angenommen werden. Wer sich rechtzeitig anmeldet, kann am ehesten berücksichtigt werden. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Hans Zurflüh, Lehrer in Niederwangen bei Bern. Anmeldungen müssen enthalten: genaue militärische Einteilung (wo solche vorhanden ist), Jahrgang, Adresse und den Tag, auf den der Betreffende sich aufbieten lassen will. Als Minimum kommt vierzehntägige Arbeitszeit in Betracht. — Wer Zeit, Interesse und Geduld hat, der greife zu! *Hürlimann.*

Zentralkurs für Organisten und Organistenprüfung 1941 im Kanton Bern. 1. *Zentralkurs.* Ab Mitte Oktober beginnt im Rahmen des Ausbildungskurses für Organisten am Konservatorium Bern in der Orgelklasse von Münsterorganist Kurt Wolfgang Senn ein neuer zweijähriger Zentralkurs für vorgerücktere (amtierende) Organisten des Bernischen Synodalverbandes. Das Schulgeld beträgt für das Wintersemester Fr. 250, für das Sommersemester Fr. 200. Die Teilnehmer erhalten nach Beendigung des Kurses und Bestehen der vom Synodalrat veranstalteten Prüfung zur Erlangung des Organistenausweises ein nach ihren Reiseauslagen abgestuftes Stipendium. Das *Arbeitsprogramm* über den Ausbildungskurs für Organisten vermittelt das Sekretariat des Konservatoriums Bern (Telephon 2 82 77), Kramgasse 36. *Anmeldungen* mit Angabe der bisherigen organistischen Tätigkeit und Vorbildung sind bis 30. September 1941 an den Unterzeichneten zu richten. Ort und Zeit der *Aufnahmeprüfung* werden den Angemeldeten persönlich bekanntgegeben.

2. *Bernische Organistenprüfung* zur Erlangung des landeskirchlichen Organistenausweises. Zu dieser für die *Absolventen des Zentralkurses obligatorischen Prüfung* werden auch Damen und Herren aus andern Orgelklassen, in denen eine fachmännische Organistenausbildung gepflegt wurde, zugelassen. *Anmeldungen*, denen ein Ausweis des Lehrers oder der Lehrerin über Studiengang und Studiendauer sowie Fr. 10 Prüfungsgebühr beizulegen sind, sind bis 20. September 1941 an den Unterzeichneten zu richten, der auf Wunsch die Wegleitung zur Prüfung kostenlos zustellt. Ort und Zeit der Prüfung werden den Angemeldeten persönlich bekanntgegeben (voraussichtlich am 13. Oktober für den deutschen Kantonsteil im Konservatorium in Bern).

Spiez, den 9. August 1941.

Für die Prüfungskommission,

Der Präsident: **W. Kasser,** Mitglied des Synodalrates.

Arbeitslager Stockmädli. Vom 14.—19. Juli wurde am Brienzergrat, über Niederried, ein freiwilliges Arbeitslager für uns Seminaristen vom Oberseminar und von Hofwil durchgeführt. Der Hüttenumschwung der Stockmädlihütte sollte neu gestaltet und angepasst werden durch Anlage einer Sitzmauer für Schulen, einer offenen Kochstelle, einer Wegabzweigung und durch Graben von Pflanzlöchern für Bergsträucher bei gleichzeitiger naturkundlicher und naturschützerischer Belehrung der Teilnehmer. Der Delegierte des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, Herr Oberst Tenger, begrüsste uns bei unserer Ankunft im Stockmädli mit einer feurigen Ansprache. Er berührte die Bedeutung des Naturschutzes und führte über die Stockmädlihütte etwa folgendes aus: Im Jahre 1939 wurde die über der Hochwaldgrenze liegende Hütte in Verbindung mit der vom SBN schon längst geforderten eidgenössischen Bannlegung des Augstmatthorngebietes zu vermehrter Sicherung und zum Schutze der dortigen Steinwildkolonie (140 Stück) vom SBN erworben. Die Hütte sollte einer verbesserten Wildhut und der Beobachtung und Erforschung des Alpensteinwildes dienstbar gemacht werden. Der SBN hat hier einen einzigartigen Naturwachtposten geschaffen. Die Erwerbung der Hütte erfolgte im übrigen im Zeichen des Jugendnaturschutzes, und sie steht — soweit es die Raumverhältnisse gestatten — in erster Linie für geleitete pädagogische Naturschutzexkursionen zur Verfügung. — Wir machten nun noch Bekanntschaft mit der Lagerleitung, bestehend aus den Herren Kurth, Lehrer, Bern, und Schenk, Obergärtner am botanischen Garten. Als Hüttenchef und Koch war Herr Schindelholz mitgekommen. Wir machten uns gleich an die Arbeit. Die Handhabung von Pickel und Schaufel war manchem etwas ungewohnt; trotzdem machten die Arbeiten gute Fortschritte, dank dem allgemeinen Eifer und der guten Kameradschaft, die während der ganzen Dauer des Lagers herrschte. In der Freizeit bot sich reichlich Gelegenheit zu prächtigen Beobachtungen. Morgens und abends trieben sich die Gemsen ganz in der Nähe der Hütte herum, kapitale Steinböcke zeigten sich auf den Gräten. Besonders nahe kamen wir den Tieren auf unserer Exkursion auf das Augstmatthorn, die wir unter Führung von Herrn Schindelholz unternahmen. Dieser ausgezeichnete Tierkenner konnte uns immer auf neue Beobachtungsgelegenheiten aufmerksam machen. Der Freitagabend brachte noch ein fröhliches Beisammensein (wir hatten noch am Samstag Lachmuskelkater), und am Samstag war es leider schon Zeit, wieder ins Unterland zurückzukehren. Wir nahmen nur schöne Erinnerungen von dem lehrreichen Aufenthalt mit nach Hause, und ich bin überzeugt, dass alle sechzehn Teilnehmer zu begeisterten Naturschützern geworden sind, wenn sie es nicht schon waren. Besonders zu Dank verpflichtet sind wir Herrn Dr. Schreyer, Vorsteher in Hofwil, durch dessen Vermittlung das Lager zustande kam, und der in freundlicher Weise unsere Lebensmittelversorgung übernommen hatte. *H. B.*

Verschiedenes.

Wie steht es um die Vögte- und Tellgeschichte? Ob Sage oder Geschichte — diese Frage mögen die Gelehrten weiter erforschen, uns Geschichtslehrer geht sie im Jubiläumsjahr wahrhaftig nichts an. Nach Karl Meyer dürfen wir, besser: sollen wir diese Ueberlieferung unseren Schülern als geschehene Geschichte darbieten. Je überzeugter und begeisterter wir das tun, um so besser dienen wir der Jugend und dem Vaterland.

Ich möchte alle Kollegen vom Geschichtsfach auf ein ganz prächtiges Werklein aufmerksam machen, das ihnen für die Darstellung des Stoffes von 1291 alles Nötige bietet: die pragmatisch-chronologische Uebersicht des Geschehens, die wichtigsten Quellenhinweise, die sprachlich schöne Fassung und nicht zuletzt fünf packende farbige Illustrationen zur Vögte- und Tellgeschichte. Ich meine die im Verlag des «Beobachters» in Basel erschienene Festgabe zum 650jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft. Der bestbekannte Basler Historiker Dr. A. Gasser hat den Text dazu verfasst, die Bilder stammen von Kunstmaler Eugen Hartung, und den Druck besorgte vorbildlich die Buch- und Kunstdruckerei Brügger A.-G., Meiringen. Der Inhalt und der billige Preis (Fr. 1. 20) rechtfertigen die Anschaffung in ein oder mehreren Exemplaren für jede Schule und Volksbibliothek. *H. Bracher.*

Que faut-il entendre par Education nouvelle?

I.

Deux ouvrages de première importance sur l'éducation en rapport avec la science de l'enfance ont paru à Paris, dans la bibliothèque de philosophie contemporaine d'Alcan, l'un en 1939, l'autre en 1940. Ce dernier parle du passé, des origines de l'Education dite nouvelle, l'autre de l'avenir. « L'Education nouvelle, ses fondateurs, son évolution » a pour auteur Mademoiselle Angela Médici, docteur ès lettres; l'autre « L'Education de demain » est dû à M. Emile Marcault, agrégé de l'Université, et à Mademoiselle Thérèse Brosse, docteur en médecine, ancienne élève du professeur Ch. Laubry. Tous deux parlent des écoles nouvelles à la campagne et de l'Ecole active; mais tous deux sont avant tout des exposés scientifiques. On revient de leur lecture avec l'impression que l'on se trouve bien réellement à l'aube d'une ère nouvelle.

Ouvrages complémentaires s'il en fut. L'étude des origines explique ce qui est, celle des étapes psychophysiologiques de l'enfance et de la jeunesse montre tout ce qui peut sortir de fécond de l'éducation actuelle une fois qu'elle sera mise au point de la science. Car il existe, ceci est indéniable, un « décalage » terrible entre ce que l'homme — singulièrement l'homme de science — sait, et ce que l'homme, le praticien scolaire traditionnel, fait. Décalage entre une science extrêmement poussée et une pratique où, bien souvent, beaucoup d'efforts inutiles aboutissent à peu d'effets utiles. Certes sur mille questions de détails, les psychologues ne sont pas d'accord entre eux, et pour qui, du dehors, entend leurs querelles, il peut sembler qu'il y ait de pro-

fonds dissentiments, de graves divergences de vues entre eux: mais suivez de près leurs discussions: vous verrez que ce dont ils ne parlent pas — ou plus — c'est-à-dire les points sur lesquels ils sont si entièrement d'accord qu'il n'y a pas à en discuter, l'emportent de beaucoup. Or ce fondement commun, cette science acquise en matière de psychologie génétique, de connaissance des lois de la croissance physique et psychique de l'enfant et de l'adolescent, est presque entièrement ignorée d'une partie importante du corps enseignant — non seulement des pédagogues en fonction depuis longtemps, ce qui, après tout, est naturel, le temps leur ayant manqué pour se tenir au courant des progrès de la science, mais aussi de beaucoup de jeunes sortis des écoles normales dont les programmes ne contiennent que peu de chose — ou même parfois rien — sur la psychologie génétique, les professeurs qui y enseignent n'ayant pu en approfondir les dernières découvertes. Je ne voudrais pas généraliser; mais c'est un fait que, dans mes voyages d'études pédagogiques à travers toute l'Europe d'avant-guerre, j'ai rencontré peu de pédagogues attitrés, professeurs d'écoles normales ou instituteurs au courant de certains principes essentiels de la psychologie fonctionnelle; tout au moins ne les mettaient-ils pas en pratique. La pratique n'est-elle pas, en ces matières, la pierre de touche de la compréhension profonde d'un homme?

Constatation plus grave: là où des pédagogues intuitifs et intelligents s'étaient mis au courant des méthodes nouvelles fondées sur la science de l'enfance et eussent pu obtenir des résultats magnifiques — plusieurs d'entre eux en ont fourni ensuite dans des écoles privées — les autorités: lois, règlements, examens à faire préparer, inspecteurs fidèles à la lettre de la loi, s'opposaient avec âpreté aux innovations, même les plus intelligentes et les plus efficaces et fécondes. Car les lois scolaires d'hier ont été faites par des hommes qui ignoraient souvent tout de la science psychologique; ils étaient nés et avaient vécu à une époque où ces lois de la science n'existaient pas, je veux dire: où on ne les avait pas encore découvertes.

L'éducation de demain ne changera-t-elle pas tout cela? Il faut l'espérer; mieux: on doit l'espérer et y viser. Ces applications de la science sont en effet dans la nature des choses; toute la technique moderne n'est-elle pas le fruit de découvertes scientifiques aussitôt incarnées — si l'on ose dire ainsi — dans la matière? La seule différence — elle est capitale — est que, dans l'espèce, il ne s'agit pas de matière, mais d'âmes vivantes, d'individualités enfantines infiniment délicates à former — et, corollaire: à ne point déformer.

Nous ne parlerons ici que du premier de ces livres, celui traitant du passé, des origines et de l'évolution de l'Education nouvelle. Mademoiselle Angela Médici a choisi à titre d'exemples caractéristiques non point, comme d'autres auteurs, les grands précurseurs intuitifs, mais quatre médecins, deux Français et deux étrangers profondément nourris de culture française: Itard et Séguin, d'une part, Madame Montessori et le Dr Ovide Decroly de l'autre, tous quatre pénétrés de la méthode scientifique par l'observation des faits, et convaincus que l'éducation, pour être efficace, doit prendre pour point de départ non pas des illusions, des hypothèses, des utopies et une tradition datant d'avant la science, mais la réalité, la vérité pour autant qu'elle nous est accessible. Sans doute l'expérimentation, la vérification des inductions, est-elle infiniment délicate, elle aussi, précisément en raison de la fluidité, de l'imprévisibilité d'un être complexe en pleine évolution. Mais la victoire, le progrès sont à ce prix.

Itard est ce médecin à qui l'on amena un jour un arriéré profond: le « sauvage de l'Aveyron »; il l'étudia minutieusement et tenta de l'éduquer par un matériel sensoriel approprié. Edouard Séguin, lui, fut à la fois instituteur et médecin psychiâtre à Bicêtre auprès des enfants aliénés ou considérés comme tels; et il parvint à en rééduquer un grand nombre, faisant ce miracle de les rendre à la société en qualité de travailleurs utiles. Elève d'Itard, il reprit, étendit en tous sens le matériel sensoriel et tenta de l'appliquer aux diverses branches d'enseignement accessibles à ces arriérés. On sait que Madame Montessori a étudié de près et à fond ces deux maîtres français, a sélectionné un matériel restreint, afin de le rendre facile à manier même à des jeunes filles sans grande culture, mais bonnes observatrices des petits et compétentes pour les conduire ou plutôt pour leur aider à avancer à leur pas. Mais, à côté de cet apprentissage individuel, elle sut tirer parti des rythmes naturels, si vivants chez les tout petits et chez les enfants plus âgés à qui l'on a laissé leur initiative tout en la dirigeant dans le bon sens. Rythmes qui s'extériorisent grâce à la liberté de choix du matériel, de liberté du moment et de liberté de durée. Et les résultats apparurent comme réellement miraculeux. Toutefois les deux méthodes restèrent en quelque sorte juxtaposées, celle de l'éducation intellectuelle par la voie des sens et des comparaisons portant sur des formes géométriques simples — telles que la nature elle-même n'en produit pas à l'état pur — et celle de la volonté de se concentrer et de vaincre les obstacles qui s'exprime essentiellement du dedans au dehors et où prime le principe: apprendre à faire, vaut mieux qu'apprendre à dire. N'est-ce pas Pestalozzi qui déclarait:

« Au savoir, il faut lier le pouvoir; aux connaissances, le savoir-faire. »

C'est au Dr Decroly qu'il appartenait — selon Mademoiselle Angela Médici — d'unir pour la première fois étroitement ces deux exigences de tout apprentissage de la vie: la théorie et la pratique, l'éternellement vrai et l'actualité du réel *hic et nunc*. Celui-là formé par celle-ci. La pensée ne trouvant sa confirmation dans la multiplicité des faits concrets.

Nous sera-t-il permis de revenir dans un autre article sur certains exposés de Mademoiselle Médici concernant le Dr Decroly? Nous voudrions terminer celui-ci par quelques critiques de cette belle thèse de doctorat. Des erreurs? Non, mais des lacunes, d'autant plus regrettables que la valeur de l'ouvrage dans son ensemble est plus grande. Je ne m'arrêterai pas sur les lacunes minimes de la documentation. Ainsi elle oublie la traduction de *Begriff der Arbeitsschule* de G. Kerschensteiner parue chez Lamertin à Bruxelles, et ne mentionne que l'édition allemande (p. 287). J'ai déjà fait allusion à la simplicité voulue du matériel Montessori, destiné à être manié par des jeunes filles sans culture approfondie; en sens inverse, le système Decroly — avec son adaptation incessante à des enfants toujours changeants dans un monde toujours en transformation — est

difficile à appliquer et exige une souplesse que possèdent peu d'hommes ou de femmes. D'où ce fait que les « centres d'intérêt », chez beaucoup de pédagogues, se sont figés en formules programmatiques. On s'en est servi comme matières à des « leçons » prévues à l'avance quant à leur contenu et à leur durée, quand ce n'est pas au nombre de leçons que le maître consacrera tel ou tel « centre d'intérêt ». On ne consulte pas les goûts des élèves, leur désir de savoir, leur enthousiasme ou leur ennui. J'ai vu cela. Je l'ai déploré. Mille fois le Dr Decroly lui-même l'a déploré devant moi, déclarant que c'était là une déformation de sa pensée et de ses intentions. Quand on constate cela, on se dit que certains procédés simples — les fiches graduées, complétées par des fiches de récupération. — rendraient de bien grands services aux maîtres, afin qu'ils n'aient pas, quel que soit leur dévouement, à se surmener.

Ma dernière critique à Mademoiselle Médici porte sur l'« idéalisme » inné des jeunes enfants auquel croit fermement Madame Montessori et que Mademoiselle Médici semble nier (p. 227). Celle-ci oublie que si le petit enfant ne sait pas exprimer certaines choses, il ne les en éprouve pas moins intensément. Or, si la logique pure n'est pas présente à leur esprit, si les aspirations religieuses restent vagues, la possibilité d'y parvenir un jour si l'occasion d'une éducation équilibrée leur en est donnée prouve une chose indéniable: les aspirations vers cette raison et ce bien existent chez eux à l'état latent. Le fait de les rencontrer chez leurs parents et leurs institutrices aimées équivaut à un ensemencement, lequel trouve en eux une terre favorable et féconde. C'est là le secret du succès du matériel si exclusivement « logique » et géométrique de Madame Montessori auprès des petits (fait qui m'a toujours étonné); le secret également de certaines aspirations d'ordre mystique qui, chez de si jeunes êtres, paraît proprement inexplicable.

Non pas rectifications, mais compléments à apporter à l'ouvrage magnifique de Mademoiselle Angela Médici.

Ad. Ferrière.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

☞ **Der Zentralsekretär ist vom 23. August an bis auf weiteres im Militärdienst. Um dringende Besprechungen mit ihm oder einem Mitglied der Geschäftskommission ist möglichst frühzeitig auf dem Sekretariat nachzusuchen.**

Der Präsident des Kantonalvorstandes: **R. Zbinden.** *Der Zentralsekretär:* **Wyss.**

Hilfswerk für stellenlose Lehrer

im Dienste der Sektion Bern der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW).

Gestützt auf die seinerzeitige Vereinbarung mit der Kantonalen Erziehungsdirektion und dem Vorstand des Bernischen Lehrervereins, sowie gemäss Beschluss des Kantonalvorstandes vom 12. Juli 1941 können von der Sektion Bern der SAW auch weiterhin stellenlose Lehrer beschäftigt werden, sofern keine Gelegenheit zur Uebernahme einer Stellvertretung besteht. Die Entschädigung beträgt wie bisher Fr. 8 pro Arbeitstag.

Anmeldungen sind unter genauer Angabe der Personalien zu richten an *O. Beyeler*, Lehrer, Goldbach-Lützelflüh.

Sektion Bern des SAW:
O. Beyeler.

Arbeitslager für stellenlose Lehrerinnen

vom 22. September bis Ende Oktober in Schangnau i. E.

Um einer Anzahl von stellenlosen und während der Herbstferien auch stellvertretungslosen jungen Kolleginnen Beschäftigung und zugleich einer Anzahl überarbeiteter Bergbäuerinnen Hilfe zu verschaffen, möchte der kantonalbernische Lehrerinnenverein in Verbindung mit dem Bernischen Lehrerverein und mit dessen Unterstützung ein Arbeitslager durchführen. Fräulein Elise Ryser, seit 20 Jahren Lehrerin in dem bodenständigen, 1000 Meter hoch gelegenen Emmentalerdorfe Schangnau, übernimmt die Leitung, sorgt für gute Unterkunft und einfache, aber reichliche Verpflegung. Nach des Tages Arbeit in Garten und Feld, in Haus, Küche

☞ **A partir du 23 août et jusqu'à nouvel avis, le secrétaire central sera au service militaire. Pour les consultations urgentes soit avec le secrétaire, soit avec un membre de la commission exécutive, on est prié de s'annoncer en temps utile au secrétariat.**

Le président du Comité cantonal: **R. Zbinden.** *Le secrétaire central:* **Wyss.**

Œuvre de secours de la SAW en faveur des instituteurs sans place.

Conformément à la convention passée avec la Direction de l'Instruction publique et avec le Comité cantonal de la SIB, et conformément à la décision du Comité cantonal du 12 juillet 1941, la section de Berne du groupement suisse pour le tourisme pédestre (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege, SAW) peut, comme par le passé, occuper des instituteurs sans place, pour autant que ceux-ci ne trouvent pas de remplacements à faire. L'allocation est toujours de fr. 8 par journée de travail.

Prière de s'inscrire, en donnant toutes indications personnelles, à M. *O. Beyeler*, instituteur, Goldbach-Lützelflüh.

Section de Berne de la SAW:
O. Beyeler.

Camp de travail pour institutrices sans place.

Du 22 septembre à fin octobre à Schangnau i. E.

La Société bernoise des Institutrices, d'accord avec la SIB, se propose d'organiser un camp de travail dont le but est double: fournir de l'occupation à quelques institutrices n'ayant pas de place et ne trouvant pas de remplacements à faire pendant les vacances d'automne, et en même temps venir en aide à quelques montagnardes surmenées par le travail. La direction sera assumée

und Kinderstube soll im Lager auch die frohe Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen. Klavier, Geige und Flöte stehen oder liegen bereit. Weitere Musikinstrumente sind von den Teilnehmerinnen mitzubringen. Wir dürfen damit rechnen, dass Karl Uetz, der Lehrer und Schriftsteller von Fankhausgraben, und Frau Baumgartner in Trueb, die feine Kennerin der emmentalischen Sitten und Gebräuche, gelegentlich durch Bilder und Erzählungen die Abendstunden bereichern werden. An den Sonntagen werden Ausflüge auf die prächtigen Emmentalerberge durchgeführt.

Bei mindestens 14tägigem Arbeitsdienst werden die Reisespesen vergütet. (Schangnau ist auch per Fahrrad erreichbar.) Wer drei Wochen mitarbeitet, bekommt einen Ausweis, der bei einer spätern Bewerbung um eine Lehrstelle auf dem Lande gute Dienste leisten dürfte.

Als Kollegin Elise Ryser einer seit Monaten schwer überlasteten Bäuerin von ihrem Plane sprach, junge Hilfskräfte ins Dorf kommen zu lassen, brach diese in den Ruf aus: «Da wird mänger Frou e Stärn ufgah!» Liebe junge Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschulstufe! Liebe Kolleginnen aus dem Jura! Wollt ihr nicht dafür sorgen, dass möglichst viele solcher Sterne an dem zuweilen recht trüben Himmel der Bergbäuerinnen aufleuchten? Eure Hilfsbereitschaft sei auch ein Zeichen der Erkenntlichkeit dafür, dass ihr bis jetzt dank der Mobilisation eure junge Kraft fast ununterbrochen in den Dienst der Schule habt stellen dürfen.

Da die Teilnehmerinnenzahl auf höchstens zwanzig gleichzeitig beschränkt ist, bitten wir um sofortige Anmeldung bei Frl. Elise Ryser, Lehrerin, Schangnau i. E. Diese erteilt auch jede wünschenswerte Auskunft.

Für den kantonal-bernischen Lehrerinnenverein:
Helene Stucki.

Für den Bernischen Lehrerverein:
R. Zbinden, Präsident des Kantonalvorstandes.

Legitimationskarten vorweisen!

Namens der Bernischen Musikgesellschaft bitte ich Sie, Ihre Mitglieder zu veranlassen, dass sie bei den Abonnementskonzerten der B. M. G. beim Saaleingang jeweils unaufgefordert ihre Legitimationskarte vorweisen, sofern sie Karten zu ermässigten Preisen bezogen haben.

Mitgliedern, die ihre Legitimationskarte beim Saaleingang nicht vorzeigen, muss künftighin der Eintritt verweigert werden, da leider mit Billetten, die zu ermässigten Preisen abgegeben wurden, durch Uebertragung an Unbefugte mehrfach Missbrauch getrieben worden ist.

Hochachtungsvoll

Sekretariat der Bern. Musikgesellschaft:
Dr. **Weyermann.**

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bern. Lehrervereins.

Sitzung vom 16. August 1941.

1. Vom SLV sind bewilligt worden ein Darlehen von Fr. 200 aus dem Hilfsfonds, eine Gabe von Fr. 300 aus der Kurunterstützungskasse.
2. Verfügbare Gelder, die nach einiger Zeit wieder greifbar sein müssen, werden auf ländlichen Hypothekarkassen, die dem bernischen Revisionsverband angehören, auf Sparheft angelegt.

par Mademoiselle Elise Ryser, depuis 20 ans institutrice à Schangnau, village de l'Emmental situé à 1000 m d'altitude; elle assurera un bon logement, ainsi qu'une nourriture simple, mais substantielle. Après le rude travail de la journée, au jardin et aux champs, dans la ferme, à la cuisine et dans la chambre des enfants, les honnêtes plaisirs ne feront pas défaut au camp. Piano, violon et flûte attendent les participantes, dont quelques-unes apporteront peut-être leurs propres instruments. Nous pouvons compter sur la collaboration de M. Karl Uetz, instituteur et écrivain à Fankhausgraben, et de Madame Baumgartner à Trueb, qui connaît si bien les mœurs et coutumes de l'Emmental. Ces deux amis agrémenteront les soirées de leurs récits et de leurs projections lumineuses. Le dimanche, on prévoit des excursions sur les admirables coteaux et montagnes de l'Emmental.

Les frais de voyage seront remboursés aux participantes qui auront fait 14 jours au moins. D'ailleurs on peut se rendre à Schangnau à bicyclette. Au bout de trois semaines de travail, les participantes pourront obtenir un certificat qui pourrait être de quelque utilité aux institutrices qui voudraient plus tard postuler un poste dans une commune rurale.

Lorsque notre collègue Elise Ryser parla de son projet à une brave paysanne qui se tue au travail depuis des mois et des mois, celle-ci s'écria: « Je connais bien des femmes qui vont pousser un soupir de soulagement». Chères institutrices du degré primaire et du degré secondaire, chères collègues du Jura, vous aussi, ne voulez-vous pas contribuer à ce que quelques-unes de nos paysannes surmenées de besogne puissent, elles aussi, pousser un tel soupir de soulagement? En faisant preuve de solidarité, vous témoignerez encore votre gratitude de ce que, par suite de la mobilisation, vous avez pu, de façon presque ininterrompue, mettre vos jeunes forces au service de l'école.

Le nombre des participantes étant limité à 20 au maximum, on est prié de s'inscrire au plus vite auprès de Mademoiselle Elise Ryser, institutrice, Schangnau i. E., qui fournira également tous les renseignements qu'on pourra lui demander.

Pour la Société bernoise des Institutrices:
Hélène Stucki.

Pour la SIB:
R. Zbinden, président du Comité cantonal.

Délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Séance du 16 août 1941.

1. La Société suisse des Instituteurs a accordé:
   a. un prêt de fr. 200 à valoir sur le fonds de secours;
   b. un don de fr. 300 à valoir sur la caisse des secours de convalescence.
2. Un certain montant d'argent liquide, et dont on devra pouvoir disposer à nouveau sous peu, est placé sur carnets d'épargne auprès de diverses caisses hypothécaires rurales, inscrites à l'association bernoise de revision.
3. Une demande de secours est refusée, les renseignements étant défavorables.

3. Ein Unterstützungsgesuch wird wegen ungünstigen Auskünften abgelehnt.

Zwei Gesuche um Studienunterstützungen werden in zustimmendem Sinn an die Geschäftskommission gewiesen.

Einem von Krankheit in der Familie heimgesuchten Kollegen wird ein Darlehen von 500 Franken gesprochen; sein Gesuch um eine Kurunterstützung wird dem SLV empfohlen.

Ein weiteres Darlehensgesuch von Fr. 200 wird bewilligt.

4. Der an dieser Stelle schon erwähnte *Streitfall in einer ländlichen Schulgemeinde* ist, was die eigentlichen Schulfragen betrifft, durch die Vermittlung des Inspektors vorläufig beigelegt worden. Es ist aber auch eine persönliche Entspannung zwischen den beteiligten Lehrern dringend nötig. Mitglieder der Geschäftskommission werden sich in Verbindung mit der Sektion darum bemühen.
5. Die *Verleumdungsklage eines Lehrers* hatte keinen Erfolg, weil die Zeugen kniffen. Der Fall mahnt zur Vorsicht in ähnlicher Lage.
6. *Ein Haftpflichtfall* musste durch Vergleich erledigt werden; die Schulkommission will die Urkundenfälschung der Kläger selber ahnden. Es ist zu wünschen, dass sie es rasch und gründlich tut.

Die Arztkosten eines beim Turnen entstandenen *Schülerunfalles* werden durch die Nationalversicherung übernommen, desgleichen die Kosten des vorgenannten Falles.

7. Die *Gesuche der verheirateten Lehrerinnen um Aufhebung der Kürzung der Alterszulagen* scheinen von der Regierung wenig wohlwollend behandelt zu werden. Es ist in dieser Sache verschiedenes unklar. Der Kantonalvorstand wird sich in Bälde damit befassen.
8. Auf eine Stelle meldeten sich zwei amtierende und sechs stellenlose Lehrer. Die Schulkommission sandte den Stellenlosen die Ausweise zurück. Sie will sie nicht in Betracht ziehen, « um einer Stimmenzersplitterung vorzubeugen ». Der Gemeinderat forderte die stellenlosen Bewerber dann auf, die Anmeldung zurückzuziehen. Der Kantonalvorstand wird abklären, ob ein derartiges Vorgehen gesetzlich erlaubt ist.
9. Der Brief der Sektion Thun vom 16. Juli an die übrigen Sektionen liegt vor. Es wird beschlossen, ebenfalls ein Schreiben an die Sektionen zu richten.
10. *Auszahlungen aus der Internen Ausgleichskasse:* 1800 Fr. in 11 Fällen.

Befreiung von den Beiträgen: in 6 Fällen.

Fünf Gesuche werden an die Sektionen gewiesen.

11. Es sollen gegenwärtig keine neuen *Veteranenurkunden* gedruckt werden. Sektionen, die solche verteilen möchten, mögen sie selber erstellen lassen; welsche sind noch vorhanden.

Deux demandes de secours pour études sont transmises à la commission exécutive avec préavis favorable.

Un prêt de fr. 500 est accordé à un collègue qui a eu un malade dans sa famille; sa demande de secours de convalescence est transmise à la Société suisse des Instituteurs avec préavis favorable.

Un autre prêt de fr. 200 est accordé.

4. *Le litige qui s'est produit dans une commune rurale* et que nous avons déjà mentionné ici, a été réglé grâce à une intervention de l'inspecteur scolaire, au moins en ce qui concerne l'aspect purement scolaire de la question. Du point de vue personnel, il est nécessaire que les deux collègues en question arrivent à mieux s'entendre. A cet effet, des membres de la commission exécutive se mettront en rapport avec la section.
5. *Une plainte en calomnie* portée par un collègue est restée sans effet, les témoins s'étant dérobés après coup. Dans de tels cas, la plus grande prudence est de mise.
6. *Un cas de responsabilité civile* a dû être réglé à l'amiable; la commission d'école se charge de sévir elle-même contre les défendeurs, qui ont été convaincus de faux. Il est à désirer qu'elle y mette toute la rapidité et toute l'énergie possibles.

Les frais de médecin entraînés par un accident survenu à un élève pendant la leçon de gymnastique, sont assumés par l'Assurance nationale; il en est de même pour le cas mentionné précédemment.

7. *Les institutrices mariées ayant demandé l'abrogation de la réduction des augmentations annuelles*, il semble que le gouvernement ne soit pas disposé à traiter cette demande avec bienveillance. Plusieurs points de la question ne sont pas encore au clair, et le comité cantonal ne tardera pas à s'en occuper.
8. Une place mise au concours ayant été postulée par deux collègues déjà pourvus et par six instituteurs sans place, la commission a retourné leurs pièces à ces derniers, en déclarant qu'elle ne les prendrait pas en considération, sous prétexte d'éviter « l'éparpillement des suffrages ». Sur ces entrefaites, le conseil communal a invité les postulants à retirer leurs candidatures. Le comité cantonal cherchera à élucider la question de savoir si de tels procédés sont légaux.
9. La lettre que la section de Thoune, en date du 16 juillet, a adressée aux autres sections, étant déposée sur le bureau, le comité cantonal décide d'adresser également un message aux sections.
10. La *Caisse interne de compensation* a versé fr. 1800 dans 11 cas différents.

Elle a *dispensé* six collègues *des cotisations.*

Cinq demandes ont été transmises aux sections.

11. Il ne sera pas procédé pour le moment à la réimpression des *diplômes de vétérans.* Les sections qui désirent en décerner sont priées de faire elles-mêmes le nécessaire; le stock des diplômes en français n'est pas encore tout à fait épuisé.

Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung *	Termin
Gohl, Gemeinde Langnau . . .	III	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)		nach Gesetz	3, 6, 14	10. Sept.
Heiligenschwendi	II	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)		»	3, 6, 14	10. »
Neuligen, Gemeinde Eriswil . .	VII	Gesamtschule	zirka 30	»	4, 5, 12	10. »
Seeberg	VII	Unterklasse	» 25	»	2, 6, 14	10. »
Wachseldorn	II	Oberklasse	» 40	»	5, 7, 14	10. »
Movelier	X	Classe II		selon la loi	2, 6	10 sept.
Undervelier	X	Classe I		»	4, 5, 12	10 »
Mittelschule						
Saignelégier, Ecole secondaire .		Une place de maître principal pour l'enseignement des branches littéraires		selon la loi	4, 5. 12	9 sept.
» » » .		Une place de maîtresse principale pour l'enseignement des branches littéraires		»	4, 12	9 »

*** Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

nur noch 8 Tage ... und ...

und schon ist der 6. September, die nächste Seva-Ziehung wieder da!

Sehen Sie sich einerseits diesen **prächtigen Treffer-plan** an und bedenken Sie anderseits, daß der Los-Vorrat schliesslich beschränkt ist, so dass immer Unzählige letztenendes doch zu spät handeln.

Veranlassen Sie doch einige Freunde, mit Ihnen eine **10-Los-Serie** zu erstehen. Jede enthält nämlich mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen. - Die Erfahrung lehrt, dass es von Tranche zu Tranche meistens andere sind, die gewinnen! Also . . .

Die 10-Los-Serie enthält einen der 21 380 Treffer im Werte von Fr. 530000.- und 9 übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.- (10-Los-Serie Fr. 50.-) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck **III 10 026.** Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr). Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

TREFFERPLAN:

1 à Fr.	60000.-
1 à Fr.	20000.-
3 à Fr.	10000.-
5 à Fr.	5000.-
10 à Fr.	2000.-
50 à Fr.	1000.-
100 à Fr.	500.-
400 à Fr.	100.-
400 à Fr.	50.-
400 à Fr.	25.-
20000 à Fr.	10.-

Plus 10 «Ernte-Zugabetreffer» von je Fr. 500.- extra!

SEVA Ziehung 6. SEPT.

Buchdruckerei Eicher & Roth, Imprimerie